

ten, die wir Online in einer Video-Plattform anbieten würden, sind wir nicht die alleinigen Rechteinhaber, sondern müssten auch Ko-Produktionspartner und Filmproduzenten beteiligen. Zudem ist die technische Bereitstellung relativ teuer.

medianet: Wann ist mit Konkretem zu rechnen?

medianet: Aktuell versuchen wir – ausgelagert in der ORF-Enterprise – so viel Content wie möglich aufzubereiten, um ihn verkaufen zu können. Das geschieht ja derzeit schon auf verschiedenen bestehenden Plattformen. Solch eine Video-Plattform macht nur dann Sinn, wenn einige Tausend Stunden Material zur Verfügung stehen. In diese Richtung arbeiten wir. Jedenfalls im heurigen Jahr sollte klar sein, wie wir uns positionieren, und eventuell auch schon Dinge herzeigbar sein.

medianet: Stichwort Digital und Bezahlhalte: Verleger geben dem ORF gern die Schuld und führen die kostenlosen Inhalte als Grund an, warum noch kein vernünftiges Erlösmodell im Onlinebereich existiert. Hat diese Erläuterung ihre Berechtigung?

Wrabetz: Wenn überall auf der Welt, wo es den ORF nicht gibt, Print seine Probleme bereits gelöst hätte, könnte ich dem etwas abgewinnen (schmunzelt). Wir bieten auf ORF On Überblickeberichterstattung und sind auch gesetzlich gehindert, in die Tiefe zu gehen – das ist für den User frei und hat sich so durchgesetzt, dafür würde auch keiner bezahlen. Wenn man an Erlösmodelle denkt, wird man auf Special Contents gehen müssen, die wir sowieso nicht anbieten. Daher würde es nichts ändern, flächendeckend hinter eine Pay Wall zu gehen, außer dem ORF bzw. den Usern von orf.at zu schaden.

ERRATUM

Richtigstellung zu einer am 24.1.2014 auf Seite 61 (**medianet destination**) erschienenen Kurzmeldung: Leider haben wir es verabsäumt, den Bericht über „DocLX“ per se und die in der Meldung getroffenen Aussagen mit der eindeutigen Klarstellung „laut einer Pressemitteilung der Splashline GmbH“ zu versehen. Wir entschuldigen uns für diesen Fehler!

Lobbyistengesetz Seit 1. Jänner 2013 ist das „Lobbying- und Interessenvertretungs-Transparenz-Gesetz“ in Kraft

ÖPAV fordert endlich ein „Aus für die Ausnahmen“

Kritik reißt nicht ab: Insbesondere die Ausnahmen bei der Registrierung irritieren die Public Affairs-Branche.

Wien. Es war im Oktober 2012 – der Korruptions-U-Ausschuss war eben zu Ende gegangen und das neue Lobbyistengesetz sollte zu Jahresbeginn 2013 in Kraft treten.

Trotz hehrer Vorsätze hagelte es schon im Vorfeld Kritik: Das Ziel, mit dem Lobbyingregistergesetz Transparenz herzustellen und Korruption zu verhindern, werde wohl verfehlt werden, prognostizierte Peter Köppl, damals noch Vizeprä-

„Wer die Funktion Lobbying in Österreich ausübt, hat dies zu registrieren!“

ÖPAV-PRÄSIDENT PETER KÖPPL

sident der Österreichischen Public Affairs Vereinigung (ÖPAV), und heute, nach dem Wechsel von Feri Thierry in die Politik, deren Präsident, im Gespräch mit **medianet**. Denn „wir reden von einem Bündel österreichischer Ausnahmen, wer sich wann einzutragen hat – und vor allem, wer sich *nicht* einzutragen hat oder über seine Tätigkeiten Auskunft geben muss.“

„Gut, aber nicht gut genug“

Ein Jahr nach in Inkrafttreten des Gesetzes zog die ÖPAV jetzt in einem Pressegespräch Bilanz. Fazit: Es ist ein Anfang, müsse aber an vielen Stellen weiterentwickelt werden. Die wichtigste Forderung ist gleich geblieben: das „Aus für die Ausnahmen“. Köppl: „Wir befinden uns auf dem Weg in Richtung mehr Transparenz für die Bürger und mehr Sicherheit für



Peter Köppl, Präsident der Österreichischen Public Affairs Vereinigung: Die mit diesem Gesetz eigentlich angestrebte Transparenz werde „verzerrt“.

den Markt. Das ist gut, aber noch nicht gut genug.“

Das Lobbyistenregister wurde in Folge der Strasser-Affäre eingeführt. Seit 2013 müssen sich in Österreich tätige Lobbyisten beim Justizministerium registrieren (www.lobbyreg.justiz.gv.at). *Namentlich*

eintragen müssen sich aber nur für Agenturen und Firmen tätige Interessenvertreter; Sozialpartner und Verbände hingegen müssen lediglich die Anzahl dieser Mitarbeiter nennen. Interessenvertreter der Kammern müssen nicht einzeln erfasst werden und anwaltliche

Tätigkeiten sind ausgenommen – was, so die ÖPAV, „die meisten Rechtsanwälte als Komplettausnahme – auch für Lobbying-Tätigkeiten – interpretieren“.

Konkret will man eine Überarbeitung in zumindest folgenden Punkten: Klare Formulierungen sowie eine Gleichbehandlung aller Berufsfelder – ob Agentur, Unternehmen, Verband, NGO oder Kammer –, und die Korrektur von Schlupflöchern und Umgehungsmöglichkeiten, wie die „Vertretung“ durch Anwälte und damit Umgehung der Registrierungspflicht.

„Das ist absurd ...“

Daneben kritisierte die ÖPAV erneut, dass gerade *sie* als Standesvertretung der Public Affairs nicht im Lobbyingregister stehen dürfe. „Das ist absurd und zeigt sehr anschaulich die Unzulänglichkeiten des Lobbying-Gesetzes in seiner derzeitigen Form“, so Köppl. Viele, die tagtäglich mit Public Affairs zu tun haben, wurden bis jetzt nicht von der Registrierungspflicht erfasst. Er verwies darauf, dass die derzeit 231 im „Lobbying- und Interessensvertretungsregister“ (www.lobbyreg.justiz.gv.at/) eingetragenen Firmen mit ihren 400 bis 500 Mitarbeitern nur etwa ein Fünftel der Branche abbildeten.

Unterstützt werden die Forderungen des ÖPAV auch vom Public Relations Verband Austria (PRVA), der angesichts der Ausnahmen von einem „Mehrklassen-Gesetz“ spricht. Zumindest für eine „Evaluation des Lobbying-Gesetzes“ plädiert auch der Fachverband Werbung in der Wirtschaftskammer.

Die Anwälte wehren sich gegen Kritik der Lobbying-Agenturen. Die Rechtsanwaltskammer lehnt laut Präsident Rupert Wolff eine verpflichtende Eintragung von Anwälten im Lobbyistenregister weiterhin ab. (sb/APA)

Hello Tomorrow Emirates

Träumen Sie von Größerem

Nach einer erholsamen Ruhepause in Ihrem Flachbettsessel finden Sie sich in der B777 Business Class nach Dubai in einer Welt voller Inspirationen wieder. Lachen Sie über die neuesten Komödien und genießen Sie dazu unsere Gourmetküche. Ihre einzige Sorge könnte nur Ihre Frisur nach dem Aufstehen sein.

emirates.at

Exklusiver B777-Service von Wien nach Dubai 13mal die Woche.

Mehr Informationen in Ihrem Reisebüro oder bei Emirates unter emirates.at oder Tel 01/206091999.